



## **Veränderung in der Psychoanalyse. Selbstreflexionen des Analytikers in der therapeutischen Beziehung.**

**Jaenicke Chris**

Klett-Cotta, Stuttgart  
2010

ISBN 978-3-608-94671-0

---

Chris Jaenicke ist Diplompsychologe, Psychoanalytiker, Lehranalytiker und Supervisor in der Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie in Berlin e.V. sowie Mitherausgeber der Zeitschrift „Selbstpsychologie – Europäische Zeitschrift für Psychoanalytische Therapie und Forschung“.

Er legt ein Buch vor, in welchem er wie im Untertitel angekündigt anhand eingehender Falldarstellungen die Bedeutung des Psychoanalytikers, seiner Reflexionen und seiner eigenen Entwicklungen in der psychoanalytischen Behandlung hervorhebt. Dabei setzt er sich mit klassischen psychoanalytischen Positionen, aber insbesondere mit neueren Entwicklungen der Psychoanalyse wie der Kleinianischen Psychoanalyse, der Selbstpsychologie und der Intersubjektiven Theorie, vor allem im Verständnis von Donna Orange auseinander und vergleicht sie.

Er entfaltet eingangs drei zentrale Thesen, die wechselseitige Beeinflussung von Psychoanalytiker und Analysand, das Primat der Subjektivität in der theoretischen und praktischen Arbeit sowie das Primat der Ko-Determinierung in den jeweiligen Entwicklungen von Psychoanalytiker und Analysand. Diese theoretischen Erörterungen werden durch mehrere klinische Falldarstellungen belegt.

Zweifellos besteht ein Nachholbedarf in der internationalen Psychoanalyse, was andere als klassische psychoanalytische Theorien betrifft, und das vorliegende Buch liefert dazu einen weiteren und nützlichen Beitrag. Ein reicher Erfahrungsschatz des Autors klingt ebenso an.

Die Betonung der Psychoanalytikers, seiner Subjektivität und der wechselseitigen Beeinflussung sind aber im wesentlichen nicht neu und unter dem Stichwort der „Zwei-Personen-Psychologie“ bereits mehrfach und seit Jahrzehnten in der psychoanalytischen Theorie abgehandelt, auch in der im Buch wenig erwähnten Objektbeziehungstheorie.

Die konkret hier veranschaulichte Befassung des Autors mit der subjektiven Position des Psychoanalytikers in seiner eigenen Arbeit hat in den verschiedenen Schilderungen des Buches einen selbstzentrierten und narzißtischen Anklang. Daran ändert sich nicht viel, wenn er selber diese Kritik wiederholt vorausnimmt und betont, es sei eben so. Das ist doch zu wenig Erklärung. Der Eindruck, daß es sich um Erlebnisschilderungen aus der eigenen Sicht des Psychoanalytikers mit Verflachung und Vereinfachung der mannigfaltigen psychoanalytischen Theorie handelt, bleibt trotzdem.

Das Buch sei empfohlen Psychoanalytikern und Ausbildungskandidaten sowie allen Interessierten, die sich ein Bild des Psychoanalytikers in seiner Arbeit und seinem Denken machen möchten.

Weiterführende Links:

[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)

[www.apb.de](http://www.apb.de)

[www.selbstpsychologie.at](http://www.selbstpsychologie.at)